



Uwe Rathausky ist Gründer und Vorstand der Gané AG und managt den Acatis Gané Value Event Fonds.

Übernahmen wie im Rausch

Die Marktmacht des Brauers InBev verspricht steigende Renditen.

Auf dem Münchener Oktoberfest bilden die wenigen maßgeblichen Zelte und die geringe Anzahl an Brauereien, die sie beliefern, ein Oligopol. Das Ergebnis ist bekannt: Bierpreisinflation. Davon ist der deutsche Biermarkt außerhalb der Wiesn weit entfernt. Er ächzt unter Überkapazitäten und Preiskampf, denn die ohnehin große Zahl an Brauereien und Biersorten wächst hierzulande Jahr für Jahr, Craftbieren sei Dank. International sieht das anders aus. In den USA etwa dominiert Budweiser den Markt, in Mexiko Corona und in Brasilien trinkt man Skol. Allesamt Marken der belgischen AB InBev. Mit Aufkäufen in Serie gelang es der brasilianischen Beteiligungsgesellschaft 3G, den größten und profitabelsten Bierkonzern der Welt zu erschaffen. Seit der Übernahme von SABMiller im vergangenen Jahr zählen über 500 Marken in mehr als 150 Ländern zum Konzern. Jedes vierte Bier weltweit wird von AB InBev gebraut. In schwierigen Märkten wie Deutschland will man sich auf wenige internationale und lokale Premiumbiere konzentrieren wie Beck's, Franziskaner und Corona. Auf wichtigen internationalen Märkten können die Belgier ihre Marktstellung dagegen bereits voll ausspielen. Beides sollte dazu führen, dass die hohen Margen weiter wachsen. In einigen Ländern verdient der Braukonzern bereits 50 Prozent und mehr. Wenn Preissetzungsmacht und Restrukturierungsmöglichkeiten zusammenkommen, lassen sich steigende Einstandskosten locker wegstecken. Eine Kombination, die mir schmeckt und mit 4 Prozent Dividendenrendite versüßt wird. So verliert die Inflation ihren Schrecken.